



Markus 12, 38-44

In jener Zeit
lehrte Jesus eine große Menschenmenge und sagte:
Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie
gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es,
wenn man sie auf den Straßen und Plätzen grüßt,
und sie wollen in der Synagoge die vordersten Sitze
und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben.

Sie bringen die Witwen um ihre Häuser und ver-
richten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Aber
umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet.

Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß,
sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen.
Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch
eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen
hinein.

Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich
sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den
Opferkasten hineingeworfen als alle andern.
Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Über-
fluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das
Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was
sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

11. November | 32. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch II, 4. Woche
1. Buch der Könige 17,10-16;
Hebräerbrieft 9,24-28;
Markus 12,38-44 (od. 12,41-44)

DIE FROHE BOTSCHAFT

Wieviel gebe ich?

Den Schriftgelehrten seiner Zeit,
den Theologen, hat Jesus Heuchelei,
Ehrgeiz und Habgier vorgeworfen.
Demgegenüber stellt er seinen Jüngern
eine arme Witwe als Beispiel hin.
Mit ihrem Opferpfennig hat sie mehr
gegeben als die Reichen mit ihren
lauten Spenden. Sie weiß nichts von
ihrer Größe. Sie ist glücklich,
dass ihre Gabe angenommen wurde.
Und Jesus hat sie gesehen.

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Auf Knien alles geben

„Tu es oder tu es nicht. Es gibt keinen Versuch!“, sagt Meister Yoda zum jungen Luke Skywalker in
einem der ersten „Starwars“-Filme. Die Radikalität in dem Satz hat mich immer irritiert. Ist doch das
Leben nicht schwarz/weiß, sondern vielmehr schattiert, mal ein bisschen dunkler, mal mehr heller..

Ich liebe diese Herbsttage.
Und so schön, wie heuer, war
selten ein Herbst. Die Sonne
scheint, es ist relativ warm,
der Wind weht die bunten Blätter
von den Bäumen. Die Natur gibt
mehr an Farben, was vorstellbar
ist. Noch ganz abgesehen von
den Früchten, die dieser Herbst
zu bieten hat. Und abends, wenn
es dunkel und kühler wird,
helfen Kerzen und ein gutes Glas
Wein (oder was auch immer). In
diesen Momenten kann ich mich
einfach nur niederknien, und ein
unendlich langes „Wow“ voller
Dankbarkeit verlässt meinen
Mund – die Höchstform von
Anbetung und Lobpreis!

Aus dieser Erfahrung heraus
kann ich nur mehr mit einem
Lächeln im Gesicht auf andere

zugehen und geben, was mir ge-
schenkt wurde. Nein, nicht ein
bisschen... ALLES. Nein, nicht,
weil ich dafür Lob und Aner-
kennung bekomme, sondern
einfach aus purer Freude.

Klar möchte ich auch gern ein
cooler Hecht sein, Eitelkeit
ist kein Fremdwort für mich.
Und ja, ich bin – wie fast alle
Menschen – angewiesen auf
Wertschätzung, Zuneigung und
das eine oder andere „Schulter-
klopfen“. Je mehr ich mir aller-
dings bewusst werde, wieviel
Grund ich zum Staunen und
zum Dankbarsein habe, desto
weniger wird mein Hunger
nach Anerkennung. Und – des-
to großzügiger, ja großzügiger
werde ich im Geben. Und darin
gibt es keinen Versuch, sondern

nur ein Tun oder Nicht-Tun. Und
ja, manchmal tut es richtig weh,
weil andere es ausnützen oder
falsch verstehen. Oder weil ich
scheitere, weil es mir nicht ge-
lingt... Und da bin ich wiederum
angewiesen auf die liebenden
Arme Gottes, die mich gerade im
Scheitern aufnehmen und Men-
schen, die mir Mut machen –
auch mit verbeultem Herzen und
aufgeschürften Knien – aufzuste-
hen und weiterzulaufen...“



Andrea Geiger
leitet die Stabstelle APG
der Erzdiözese Wien.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

1. Buch der Könige 17, 10-16

In jenen Tagen machte sich der
Prophet Elia auf und ging nach
Sarepta. Als er an das Stadttor
kam, traf er dort eine Witwe,
die Holz aufas. Er bat sie: Bring
mir in einem Gefäß ein wenig
Wasser zum Trinken!

Als sie wegging, um es zu holen,
rief er ihr nach: Bring mir auch
einen Bissen Brot mit! Doch sie
sagte: So wahr der Herr, dein
Gott, lebt: Ich habe nichts mehr
vorrätig als eine Hand voll Mehl
im Topf und ein wenig Öl im Krug.
Ich lese hier ein paar Stücke Holz
auf und gehe dann heim, um für
mich und meinen Sohn etwas
zuzubereiten. Das wollen wir
noch essen und dann sterben.

Elia entgegnete ihr: Fürchte dich
nicht! Geh heim, und tu, was du
gesagt hast. Nur mache zuerst

für mich ein kleines Gebäck, und
bring es zu mir heraus! Danach
kannst du für dich und deinen
Sohn etwas zubereiten; denn so
spricht der Herr, der Gott Israels:
Der Mehltopf wird nicht leer
werden und der Ölkrug nicht
versiegen bis zu dem Tag, an
dem der Herr wieder Regen auf
den Erdboden sendet.

Sie ging und tat, was Elia gesagt
hatte. So hatte sie mit ihm und
ihrem Sohn viele Tage zu essen.
Der Mehltopf wurde nicht leer,
und der Ölkrug versiegte nicht,
wie der Herr durch Elia ver-
sprochen hatte.

2. LESUNG

Hebräerbrieft 9, 24-28

Christus ist nicht in ein von Men-
schenhand errichtetes Heiligtum
hineingegangen, in ein Abbild des
wirklichen, sondern in den Him-
mel selbst, um jetzt für uns vor

Gottes Angesicht zu erscheinen;
auch nicht, um sich selbst viele
Male zu opfern, denn er ist nicht
wie der Hohepriester, der jedes
Jahr mit fremdem Blut in das Hei-
ligtum hineingeht; sonst hätte er
viele Male seit der Erschaffung der
Welt leiden müssen. Jetzt aber ist
er am Ende der Zeiten ein einziges
Mal erschienen, um durch sein
Opfer die Sünde zu tilgen.

Und wie es dem Menschen
bestimmt ist, ein einziges Mal
zu sterben, worauf dann das Ge-
richt folgt, so wurde auch Chris-
tus ein einziges Mal geopfert, um
die Sünden vieler hinwegzuneh-
men; beim zweiten Mal wird er
nicht wegen der Sünde erschei-
nen, sondern um die zu retten,
die ihn erwarten.

ANTWORTPSALM

Psalm 146 (145), 5-7.8-9b.9c-10

Lobe den Herrn, meine Seele!

LESUNGEN

Tag für Tag

12. 11. Montag
hl. Josaphat;
Eph 4,1-7.11-13; Joh 17,20-26

13. 11. Dienstag
hl. Stanislaus Kostka;
Sel. Carl Lampert
2 Petr 1,2-11 oder 1,2-5.10-11;
Lk 2,41-50.

14. 11. Mittwoch
Tit 3,1-7; Lukas 17,11-19.

15. 11. Donnerstag
hl. LEOPOLD; Spr 3,13-20;
Röm 8,26-30; Lk 19,12-26

16. 11. Freitag
hl. Albert der Große;
hl. Margareta,
2 Joh 4-9; Lk 17,26-37.

17. 11. Samstag
hl. Gertrud von Helfta
3 Joh 5-8; Lk 18,1-8

18. 11. - 33. Sonntag
im Jahreskreis
Dan 12,1-3;
Hebr 10,11-14.18;
Mk 13,24-32

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

Was ist mir
geschenkt?
Was habe ich
empfangen?

Wer macht mir Mut?
Wer lässt meine
Eitelkeiten
schmelzen?

Danke Jesus für
deine Klarheit
und dass ich
scheitern darf..
genau das – hebt
mich zu dir empor –
in deine
Herzensnähe!